

Gewandte Rede
Der armen offenbahren Sünderin,
Elisabeth Beyers/
Sonsten

Buhrmans **L**ese/

Genandt s

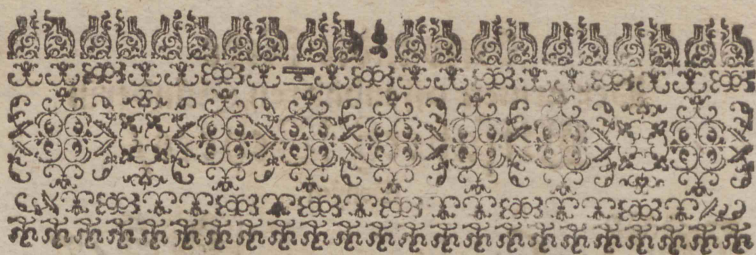
Welche wegen ihrer vielfältigen Übertretung/ am 16. Tag
des Hey-Monats/ durch Urtheil und Recht/ mit 28. Schlägen am
Pranger gestrichen/ ihr das Rechte Ohr abgeschnitten / und zu ewigen
Zeiten auß der Königlichenn Stadt Danzig verweise/ den 17. aber/ uns
ser fremden Gerichts Zwange/ von einigen unbändigen Wösel ges
steiniget/ den folgenden 18. in eusserster Qual gestorben/ dem
noch aber am 19. dieses in die Erde gescharrt
worden.



Zur Lehr und Vermahnung auffgesetzt
Am Tage Mariae Magdalenaee
Im Ehen/
O Welt ich muß dich lassen/ 2c.

ANNO M DC LXIV.

10c



1.
Gchant/ ihr verstockten Sünder/
Merkt sichre Sünden-Kinder/
Wie GOTT so lange Frist
Den Ubertretern gönnet;
Erschrecklich aber brennet/
Wo keiner Befrungs Hoffnung ist.

2.
Nehmt/ nehmt mich zum Exempel/
Dann da mein Herz ein Tempel
Des Höchsten solte seyn/
Lief es in jüngsten Jahren/
Bald Zucht und Tugend fahren/
Und nahm die freche Wollust ein.

3.
Die Lehre schlug ich nieder/
Verkauffte meine Glieder
Der Ungerechtigkeit.
Lief meinen geilen Willen
Mit Schand und Wollust füllen
In ungezähmter Sicherheit.

4.
Und wenn ich Netze stellte/
Und eine Seele fällte
Durch meine Laster Rott.

Entging ich durch mein Schmeicheln /
Sie aber warff mein Heucheln /
In Noth und Strafe / Schand un Spott.

5.
O weh! wie manch Gewissen
Hab ich von GOTT gerissen /
Und in den Fall bestrift /
Das sich nun darun quälet /
Bis es der Todt entseelet /
Wo GOTT nicht seine Gnade schickt.

6.
Ja ich als Gottsvergessen /
Wurd endlich so vermessen /
Das ich auch fromme Leut
mit falsch ersinnten Dingen /
In unglük wolte bringen
Auf blossem Geize / Haf und Neid.

7.
Ich konte meine Sachen
Gar Heuchelheilig machen /
War voller List und Trug,
Und schmückte mein Betriegen
mit Schweren und mit Lügen /
Und wahr zum Bösen allzeit Flug.

8.
Und ob der HERR von oben /
Wohl dreißig Jahr verschoben
Den strengen Eyser Zorn /
So hat Er doch indessen
Der Warnung nicht vergessen /
An mir verdorrtten Laster Dorn.

9.
Die Hirten meiner Seele
Die brauchten Wein und Oel/
Den Weh- und sanfften Stab
Um endrung meines Lebens.
Doch aber ganz vergebens/
Ich lieff den ersten Sünden-Trab.

10.
Ich wurd in meiner Blüte/
Um mein vergeilt Gemütze
Ins Haus der Zucht gebracht/
Sas offtmals hart gefangen/
Gab doch/ wenn ich entgangen/
Der Befrung eilends gute Nacht.

11.
Der Höchste lieff mich schlagen
Mit Pest und andern Plagen/
Viel Fromme warnten mich/
Doch wurd ich nicht bewogen/
Ich blieb ein loser Bogen/
Belastert schwer und jämmerlich.

12.
Als nun vom Schanden-Hauffen
Das Maas muß überlauffen/
Da wurd der HERR zu lezt
Der grossen Langmuth müde/
Und hat ein End am Liede/
Und meiner Sünd' ein Ziel/ gesetzt.

13.
Denn weil viel Seufzer-Zangen
Stark durch die Wolken drungen/
Und schrieen Rach: und Ach!
Viel

Viel ärgernuß sich mehrte/
Da warff Er/ mich verkehrte
In alles Unglücks-Jammer-Bach.

14.

Mein Schiff stost auff die Klippen/
Die Schand-Frucht meiner Lippen/
Ward reiff. Die Erndte kam/
Das Recht das muste rächen/
Und um so viel Verbrechen
Mich wildes Mensche machen zahm.

15.

Ich muste mich entkleiden/
Dier scharfe Ruthen leiden.
Mein Ohr/ das ich verstopfte
Die Treu-gemeinte Lehren
Der Lehrer anzuhören/
Wurd abgeschnitten angeklopft.

16.

Zwar diese Schanden-Krohne
Gab mir das Recht zu Lohne.
Ich nahm sie auch mit Dank:
Weil ich sie wohl verdiente/
Ach/ aber/ Ach! es grünte
Meins schynöden Lebens Untergang.

17.

Ich muste deine Strassen/
O wehrtes Dantzig/ lassen/
Und suchen fienden Sand,
Als dieß dem Pösel-Orden/
Daselbst war kund geworden/
Legt er an mich die Frewel-Hand.

X iij

18. Ter.

18.

Zerbrach des Rechtes Kiegel/
 Warf tausend Stein und Siegel
 Auf mich/ als nach dem Ziel/
 Es wahr ein Hagel-Regen
 Von Werfen/ Stöß/ und Schlägen/
 Bis ich zerschmetteret gantz hinfiel.

19.

Wie schwer hab ich empfunden
 Die Pfriem und Messer Wunden?
 Ja in der Todesnoth
 Rief ich: Ein trösflein Wasser?
 Da füllten mir die Hasser
 Den Mund mit Unflath Schlamm un Koth.

20.

Heidnisch/ das ichs nicht melde/
 Hat man im freyen Felde
 Mir Marter angefügt:
 Bis sie die Nacht vertriebe/
 Und ich zerschlagne bliebe/
 Von Teuffel/ Hell und Todt bekriegt.

21

Ach wie wurd mein Gewissen/
 So jämmerlich zerrissen!
 Wie brach der Hellen-Bach
 Herfür mit allen Fluthen/
 Und zeigte Sathans Gluthen/
 Mit Leid und Angst und Weh und Ach.

22.

O' soltest du Kind der Sünden
 Ein Stündlein nur empfinden
 Die Bäche Belial/

In

In solchen höchsten Nöthen;
Du lieffest dich eh tödten
Eh du begingst nur einen Fall.

23.

Doch hab ich/ wiewohl schwächer
Als der bekehrte Schwächer/
Zu Christo mich gewendt.
Ach HErr! ach hör doch Stähneis
Maria Magdalenen!
Und nahm gequälet so mein End.

24.

Nun/ meine böse Früchte
Hat GOTT schon im Gerichte/
Ihm stund/ ihm fiel auch ich.
Wer mehr auff mich will sprechen/
Der tadle mein Gebrechen.
Des Seel-Gerichts enthalt er sich.

25.

Ich will mich gern erbennen/
Die größte Sünderin nennen/
Doch hägt das liebe Land/
(beschönt sich gleich ein jeder)
Mehr Schwestern und mehr Brüder
So Gottes Aug allein bekandt.

26.

Ihr aber/ die mein Leben
Geraubt/ müßt Rechnung geben/
Denn wer/ wie Christus spricht/
Das Mord-Schwerdt hat genommen
Der soll durchs Schwert umkommen/
GOTT kennt euch. Ihr entlaufft Ihm nicht!
27 Solt.

27.

Solt ich am Jüngsten Tage
Verdamit seyn; Komit die Plage
Des Seelen-Nords auf euch?
Werd ich zur Rechten gehen/
Wie wolt ihr dann bestehen/
Weil ich ein Erb' in Christi Reichs

28.

Und schaut verstopfte Sünder /
Merkt sichre Sünden Kinder /
Wie Gott so lange frist /
Den übertretern gönnet /
Erschrecklich aber brennet /
Wo keine Befrungs Hoffnung ist.

